

# Wogulisches und Ostjakisches bei den Gelehrten der Aufklärung in Westeuropa

Janós Gulya

Die modernen Wissenschaftsdisziplinen wurden in der Neuzeit gebildet. So auch die Sprachwissenschaft, die Geschichtsschreibung, die „Volkskunde“, deren Anhänger – u.a. der namhafte deutsche Historiker A.L. Schlözer – sich allgemein mit der „Erkundigung“ der Völker beschäftigten. Für uns ist es von besonderer Bedeutung, daß die Gelehrten dieser Zeit, inspiriert auch durch den universellen Zeitgeist der Aufklärung, alle Völker in ihren Interessenkreis einbezogen. Zu diesen gehörten auch die Wogulen (Mansi) und die Ostjaken (Chanti).

Schon an der Wende des 17. zum 18. Jahrhundert wollte der geniale Philosoph W. Leibniz in seinem berühmten Schreiben über die *collatio linguarum*, (Vergleich der Sprachen, 1695), wissen, „welches die ursprünglichen Sprachen Sibiriens und der entfernteren, zum Ob, Irtytsch und den anderen dort verlaufenden Flüssen hingewandten Völkern sind.“<sup>1</sup> Er forderte u.a., Sprachmaterialien (Vokabularia) von „allen Sprachen und Dialekten“ zu sammeln.

Seinen Ideen folgend entstanden im 18. Jahrhundert, größtenteils durch die Tätigkeit der 2. Kamtschatka-Expedition und der Pallas-Expedition, Wörterverzeichnisse, die u.a. viele tausend Wortaufzeichnungen der wogulischen

Sprache dieser Zeit umfassen. Aufgrund dieser Lexik konnte man die ehemalige Verbreitung dieser Völker auch nach ihren Dialekten feststellen. So hat die Forschung ein Bild über die uralten Siedlungen des wogulischen Volkes, nach dem üblichen Terminus über „Magna Vogulia“ – das „Alte Land der Wogulen“, erhalten.<sup>2</sup>

Das fundamentale Werk *Vocabularium Sibiricum* (1747) J.E. Fischers enthält 126 wogulische und 125 ostjakische Wortvergleiche („Etymologien“).<sup>3</sup> In den gedruckten Arbeiten Fischers („De origine Ungrorum“, in: *Questiones Petropolitanae. Gothae 1770*; *Sibirische Geschichte: Einleitung. St. Petersburg 1768*) kommen Hunderte von Wörtern beider Sprachen vor und geben ein „Lebenszeichen“ unserer Sprachen.

Die Allgemeine Nordische Geschichte (Halle 1771) A.L. Schlözers war zu seiner Zeit in ganz Europa bekannt. Er nennt hier unter den „Stammvölkern“ auch die Wogulen und Ostjaken und stellt – nach Fischer – je eine wogulische und „kondische“ (ostjakische) Wortliste auf.

Im Jahre 1782 erblickte in Leipzig eine Art Chrestomathie der Sprache, deren Verfasser J.C.C. Rüdiger war, das Licht der Welt. Der Titel der Arbeit lautet „Grundriß einer Geschichte der

menschlichen Sprache nach allen bisher bekannten Mund- und Schriftarten mit Proben und Bücherkenntnis“. Im fünften Abschnitt der Arbeit berichtet er unter dem Titel „Tschudisch-Jugorische Sprachen“ (d.h. Finnisch-ugrische Sprachen) über die wogulische und die ostjakische Sprache. Diese Arbeit ist einerseits für die Wissenschaftsgeschichte so wichtig, andererseits (bisher) wenig bekannt, daß ich die Passagen über das Wogulische und Ostjakische in vollem Umfang mitteile. Seine Darstellungen bestehen aus einer einführenden Information, bringen dann zuerst Zahlwörter und danach einige Wörter, um die Sprache zu demonstrieren:

*§. 147. Auch die Mantschi oder Wogulen im jugorischen Gebirge reden eine verwandte Sprache.*

*1. aku. 2. kitta. 3. korum. 4. nilla. 5. et. 6. att. 7. zaht. 8. niollola. 9. antolo. 10. loo. 100. schat.*

*a. thor [Gott]. b. nair [Himmel].  
c. maanku [Erde]. d. utia [Wasser].  
e. datt [Feuer]. f. memjef [Vater].*

*g. anomati [Mutter].*

*§. 148. Endlich ist noch die Sprache der Chondichui oder Kondischen Ostjaken um Tobolsk am Oby und Irtysch von diesem Stamme.*

*1. ith. 2. kätt. 3. kollem. 4. nille.  
5. wett. 6. kott. 7. labett. 8. nilla.  
9. killien. 10. yang.*

*a. thorum [Gott]. b. uth [Wasser].*

Der Begründer der eigentlichen vergleichenden Sprachwissenschaft, S. Gyarmathi, operiert in seinem Werk „Affinitas linguae hungaricae cum linguis fennicae originis grammaticae demonstrata“ (Göttingen 1799) nur spärlich mit wogulischen und ostjakischen Angaben. Doch unter den bemerkenswerten „De Numeralibus“ sind wogulische Zahlwörter in einer schönen Menge zu lesen. Viel wichtiger ist jedoch die Tatsache, daß auch in diesem weltberühmten Werk die Sprachen der wogulischen und ostjakischen Völker repräsentiert sind.

<sup>1</sup> Leibnitii Opera omnia ... 1768. Bd. 6, Teil 2, S. 228.

<sup>2</sup> J. Gulya: „Drevnemansijskie dialekty“, in: Congressus Internationalis Fenno-Ugristarum. Budapest 1963, S. 171-175.

<sup>3</sup> J.E. Fischer: Vocabularium Sibiricum (1747). Der etymologisch-vergleichende Anteil. Bearb. und hg. v. J. Gulya. Frankfurt/Main 1995.